Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 65.

Sonnabend, 4. Juni 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

1840 und 1853.

Im Jahre 1840 war die Türkei in einer ähnlichen Klemme, wie heute. War ihr damals durch die kurz zuvor geschehene Errichtung des griechischen Thrones ein Rad aus dem Wagen und durch die Aufhebung der gefürchteten Janitscharen (Leibgarde) eine Waffe aus der Hand gefallen, so suchte ihr der Vicekönig von Aegypten (Mehemed Ali) durch Ausführung seines längst gehegten Planes, sich vom Sultan unabhängig zu machen, den Todesstoß zu geben. Er hatte ein wohlgeschultes starkes Heer, suchte überall Aufruhr und Verschwörungen anzuzetteln, schickte eine Truppenmacht nach Syrien und hätte ohnfehlbar den Sultan gedemüthigt, wenn nicht Rußland sich des letzteren angenommen hätte. Mit dem Resultate konnte der Vicekönig aber wohl zufrieden sein; durch den Frieden zu Kutahia (1833) wurde er in seiner bisherigen Stellung bestätigt. Im selben Jahre schloß Rußland am 8. Juli den berühmt gewordenen Vertrag zu Chunkiar Iskelessi ab, in welchem es sich mit der Pforte zum Schutz und Trutz verband und die letztere sich verpflichtete: die Dardanellen auf Verlangen Rußlands jeder den Russen feindlichen Macht zu schließen. Die Protestationen Englands und Frankreichs gegen diese russische Anmaßung blieben unbeachtet.

Eben als Mehemet Ali (1837) abermals rüstete und nur durch die bestimmte Erklärung der Mächte, daß sie einen Angriff auf die Türkei nicht duldeten, vom Kampfe abstand, starb Sultan Mahmud II. und der jetzige, Abdul Meschid, bestieg den Thron. Abermals (1839) rüstete der Aegyptier gegen den sechszehnjährigen Sultan, aber englische, französische und österreichische Schiffe besetzten die Dardanellen und Metternich trieb die Mächte zu der Erklärung, den Streit gütlich beilegen zu wollen. Frankreich suchte die Vereinigung hinauszuschieben, da es aus Mißgunst gegen England in einem unabhängigen Vizekönig von Aegypten sein Interesse gewahrt sah, England, um einen bequemeren Weg nach Indien zu haben, wünschte des Pascha's Sturz. Rußland liebäugelte vor der Hand mit England und das Ergebniß war der am 15ten Juli 1840 von Oesterreich, Preußen, Rußland und England, mit Ausschluß Frankreichs, zu London abgeschlossene Vertrag zur Pacification des Orients. Darob viel Scandal in Frankreich! Befestigung von Paris, Truppenaushebung, Gewährung eines bedeutenden Credits an den Kriegsminister und das Ende — Entlassung des Ministeriums Thiers, der zu stark in die Lärmtrompete geblasen und sogar Deutschland zu unnützen Mobilmachungen trieb.

So war's 1840! 1853? „Mutato nomine de te fabula narratur". Damals war's Mehemet Ali, heute ist's Kaiser Nicolaus, derselbe, dem allein durch den erwähnten Vertrag die Dardanellen geöffnet wurden. Sonst „ist's ne alte Geschichte und sie bleibt doch ewig neu"!

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 26. Mai. Vormittags ist eine Sitzung des Staatsministeriums abgehalten worden, in welcher die Bestätigung von Todesurtheilen zur Verhandlung kam. Mit der größten Sorgsamkeit wird dabei verfahren. Nachdem die Todesurtheile gefällt sind werden die Acten beim Justizministerium eingesandt, geprüft und die Angelegenheiten unter dem Vorsitz des Justizministers genau besprochen. Findet sich hier gegen den gefällten Urtheilsspruch nichts einzuwenden, so geht die Sache an das Staatsministerium, und der Justizminister hält in einer Sitzung desselben Vortrag darüber. Hat das Ministerium die Sache erörtert und ebenfalls die Richtigkeit des Urtheilsspruchs anerkannt, so hält der Justizminister dem König im Staatsministerium Vortrag darüber. Der König bestätigt erst dann Todesurtheile, wenn eine, wie hier beschrieben, sorgsame Prüfung der gefällten Urtheile vorausgegangen ist und durch dieselbe in allen Stadien die Richtigkeit des Urtheilsspruchs Anerkennung gefunden hat.

Berlin, 27. Mai. Aus „sicherer Quelle" kann die „Deutsche Volkshalle" melden, daß die nächste Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands (Herbst 1853) doch in Wien stattfinden wird. Frhr. v. Kempen, welcher in dieser Angelegenheit dem Kaiser einen Vortrag machte, erhielt alsogleich die Genehmigung.

— 28. Mai. Außerordentliches Aufsehen erregt die gestern ausgegebene Predigt, welche der jetzt als Hofprediger nach Potsdam abgehende Pastor Krummacher am Bußtage, den 20. April, gehalten hat, in deren Folge, wie es damals hieß, den Predigern aufgegeben worden sein soll, sich der politischen Beziehungen auf der Kanzel zu enthalten. Es wird darin gesagt, David habe dem Könige Saul einen Zipfel vom Mantel abgeschnitten, und später sich tief gedemüthigt, daß er auch nur dieses gewagt. Dann wird also fortgefahren; „Nach Gottes Wort haben auch wir in unsern Fürsten die Stellvertreter Gottes auf Erden zu verehren und die Krone, die sie tragen, als ihnen von obenher zu Lehen verliehen anzusehen. Was hat aber unser Volk gethan? Aehnliches wie damals David. Es hat, als der König sorglos und vertrauensvoll in seinem Schooße ruhte, demselben, noch dazu ohne wie David irgendwie verfolgt und bedrängt zu sein, einen Zipfel von seinem Herrschermantel abgetrennt und dieser Zipfel weht in unserer gegenwärtigen Verfassung und ist in unsern Kammern, dem Ober- wie dem Unterhause, zur Schau gestellt. (!)

Berlin, 28. Mai. Durch eine Verfügung vom 20. Mai hat der Minister v. Raumer die Regierungen angewiesen, darauf zu halten, daß ferner kein Schullehrer sich mit der Jagd beschäftige.

Berlin, 29. Mai. Ueber die Stellung, welche die preußische Regierung zu den österreichischen-schweizerischen Händeln einnehmen werde, hört man gegenwärtig sehr widersprechende Aeußerungen. Während von einigen versichert wird, daß die Regierung sich bemühen werde, auf die süddeutschen Regierungen dahin zu wirken, daß dieselben sich von jeder weiteren Einmischung fern halten und daß jedenfalls der deutsche Bund als solcher in keinerlei Verwickelungen mit hineingezogen werde, versichern Andere im Gegentheil, daß die Regierung nicht allein auch ihrerseits die Forderungen Oesterreichs unterstützen werde, sondern auch den Augenblick für gekommen erachte, die eigenen Forderungen in Betreff Neuenburgs lebhafter zu betreiben.

Berlin, 30. Mai. Den Eisenwaaren-Fabricanten ist amtlich mitgetheilt worden, daß die englische Regierung den Transit von Waffen durch England nach Ostindien jetzt gestatten werde. Durch die Verweigerung der Durchgangs-Erlaubniß ist bisher der deutschen Industrie in diesem Artikel eine bedeutende Erschwerung bereitet worden.

— Die heute hier eingelaufenen directen Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen die Abreise des Fürsten Menczikoff, fügen aber auch die Versicherung hinzu, daß die dortige Diplomatie die Ausgleichung der Differenz für sehr wahrscheinlich hält. — In Bezug auf die schweizer Angelegenheit ist demnächst auch eine Berathung der frankfurter Bundes-Versammlung zu erwarten. Unabhängig von der Flüchtlings-Frage steht die neuenburger, in welcher alle Großmächte, selbst England, in der unbedingtesten Weise das Recht Preußens anerkannt haben.

Breslau, 26. Mai. Die „N. O. Z.“ schreibt: „In der That ist die dem Herrn Appert ertheilte Erlaubniß zum Besuch der Gefängnisse, Kasernen ꝛc. zurückgenommen worden. Und nicht das allein: die Beslauer Staatsanwaltschaft hat auch schon ein Aktenstück mit dem Namen des Chevalier Appert gezeichnet. Die Anschuldigungen, welche gegen Appert erhoben werden, näher zu bezeichnen, müssen wir Anstand nehmen. Die Untersuchung schreitet, da Requisitionen ins Ausland nothwendig geworden sind, nur langsam vorwärts.“

Köln, 28. Mai. Im Rheinthale zog sich heute ein so heftiges Gewitter zusammen, wie man es selten erlebt. Während ein starker mit Schlossen geschwängerter Regen niederströmte, erfolgte ein Donnerschlag, welcher alle Fensterscheiben in Köln erzittern machte. Das gegenüber liegende Deutz sollte indeß so leicht nicht davon kommen; denn der Blitz fuhr in die Kürassier-Caserne nieder und tödtete vier Pferde, andere betäubte er. Menschenleben sind glücklicherweise bei der furchtbaren Katastrophe nicht verloren gegangen. Der Blitz zerriß das Dach der Stallungen an zwei Stellen und hob allenthalben das Blei auf.

Paderborn, 31. Mai. Nach einer Mittheilung der Westf. Ztg. ist die, über deren achtbaren Redakteur Hr. M. Wirth, aus uns nicht bekannt gewordener Veranlassung verhängt gewesene, und in einigen Blättern mit schlecht verhehlter, aber verfrühter Schadenfreude weiter verbreitete Ausweisung aus den Preußischen Staaten, von Sr. Exc. dem Hrn. Minister des Innern aufgehoben worden.

Leipzig, 28. Mai. Wie wir hören, haben dieser Tage abermals bei einigen hiesigen angesehenen Bürgern Haussuchungen stattgefunden. Andererseits sind hier einige Verhaftungen erfolgt, die mit der im Jahre 1849 bewerkstelligten Flucht des an den Maiereignissen betheiligten Wurzener Bürgermeisters Schmidt im Zusammenhange stehen sollen.

Jena, 29. Mai. Die Nachricht von an hiesigem Orte geschehener Haussuchung und Beschlagnahme von Papieren ist dahin zu ergänzen und zu berichtigen, daß das Erwähnte zwar am 15. Mai geschehen, aber schon am 17. Mai der Burgkeller-Verbindung alle ihre Papiere wieder zurückgegeben worden sind, indem die Untersuchungs-Behörden sich daraus überzeugt hatten, daß schlechthin kein Grund zu einer Untersuchung gegen diese in mehrfacher Beziehung ehrenwerthe Verbindung vorliege.

Eisenach, 28. Mai. In der heutigen dritten Sitzung der evangelischen Kirchenconferenz wurde zunächst zur Discussion über das Klinfoth'sche Referat, dem sich der Correferent Consistorialrath Hoffmann von Kassel ganz anschloß, über die Organisation der kleineren Kirchenfeste in der evangelisch-protestantischen Kirche geschritten.

Heidelberg, 27. Mai. Heftige Gewitter, von denen auch wir in der Nacht vom 25. auf den 26. Mai. hier ein gut Theil hatten, haben gegen Karlsruhe hin und darüber hinaus theilweise größere Ueberschwemmungen von Feldern verursacht.

Frankfurt, 29. Mai. Eine telegraphische Depesche der „Angsb. Allg. Ztg.“ vom 27. d., Abends 6 Uhr, bestätigt die bereits mitgetheilte Nachricht, daß Fürst Menschikoff von Konstantinopel abgereist und die Unterhandlungen, mit der Pforte abgebrochen seien.

Aus Süddeutschland, 15. Mai. Die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz werden nun Mitte der kommenden Woche sich abermals in Freiburg zu einer Conferenz versammeln, um über ihr weiteres Verhalten hinsichtlich der Forderungen, welche sie an die Landesregierungen gerichtet, definitive Beschlußnahme zu fassen.

Wien, 26. Mai. Die drohenden Verwicklungen im Orient lähmen allen Geschäftsverkehr, und sollte es zu einem Kriege kommen, so dürften bedeutende Fallimente von allen Seiten ausbrechen. Der griechische Handelsstand — denn in seinen Händen beruht ein sehr großer Theil von Ein- und Ausfuhr — gehört überhaupt nicht zu den solidesten und würde die Katastrophe als eine gute Gelegenheit benutzen, drückender Verbindlichkeiten los zu werden. Wir möchten daher auch die deutschen Fabrikanten, welche, zumal aus der Rheinprovinz, bedeutende Sendungen nach der Levante machen, warnen, vorsichtig zu sein und dieselben lieber für eine Zeit lang einzustellen. Bekanntlich ist es im Levantehandel üblich, auf lange Credite zu verkaufen; wie aber die Sachen jetzt aussehen, ist es nicht unmöglich, daß die Russen bis zum Herbst vor den Thoren Konstantinopels stehen. Aus Triest schreibt man, daß alle dortigen Manufacturenhäuser, die mit türkischen Plätzen arbeiten, nur gegen Baar oder unmittelbaren Waarenumtausch verkaufen. Dasselbe gilt auch für Griechenland.

Wien, 29. Mai. Man will auch hier wissen, daß der englische Gesandte in Konstantinopel sich in kein aufrichtiges Einvernehmen mit dem französischen gesetzt, und so bei dem Mangel an Zusammenwirken und Energie Seitens der Seemächte Rußland wohl, wenn auch nicht alle seine Forderungen durchsetzen, doch bedeutende Zugeständnisse erlangen werde.

Bern, 26. Mai. General Dufour hat die Einladung zum schweizerischen Officierfest wegen seines noch in der Schlinge getragenen Arms abgelehnt, zugleich aber geschrieben, daß er im Geiste anwesend sein werde, da er die Gesinnung der Officiere theile, und daß es mehr als je nothwendig sei, zusammen zu halten und die Glieder zu schließen, um furchtlos dem Sturme ins Angesicht zu sehen, der an den Gränzen tose und von einem Augenblick zum andern über uns losbrechen könne.

Bern, 27. Mai. Die Bauern des Maggiathales in Tessin pflegen ihr Vieh zum Ueberwintern in die Lombardei zu schicken, von wo sie es im Frühling zurückziehen, um es wieder auf die Berge zu führen. Nun gehen die Oesterreicher so weit, den Lombarden bei einer Strafe von 200 Livre per Stück zu verbieten, das Vieh den rechtmäßigen Eigenthümern wieder zurückzugeben. Dadurch sind die armen Bergbewohner um ihre einzigen Subsistenzmittel gebracht.

Bern, 28. Mai. Der Bundesrath hat so eben beschlossen, eine ernste Mahnung an die Cantone zu erlassen, den Bestand ihrer Cotingente in materieller und personeller Beziehung vollständig bereit zu halten. Das Militär-Departement wird außerordentliche Inspectionen vornehmen.

Bern, 29. Mai. Der Hauptgedanke, welcher in den Verhandlungen des Bundesrathes den Sieg davongetragen, besteht darin, Oesterreich zu zeigen, daß man auf alle Eventualität gerüstet dastehe, aber jede directe Demonstration, welche einer Kriegserklärung ähnlich sehen könnte, vermeide.

Brüssel, 28. Mai. Der König und der Kronprinz trafen heute Nachmittags gegen 5 Uhr von ihrer Reise nach Deutschland wieder hier ein und wurden von den am Bahnhofe, wie auf dem ganzen Wege bis zum Palaste versammelten Volksmassen mit dem lautesten Jubel begrüßt.

Paris, 30. Mai. Die Abreise des Fürsten Menczikoff nach Odessa, die der Moniteur gestern gemeldet, bestätigte sich und erfüllt alle Gemüther mit Angst und Schrecken. Dazu kam noch die Nachricht, daß die englische Flotte am 26. oder 27. Malta verlassen haben soll, nachdem der Rest der an sie aus England abgesandten Verstärkungen angekommen war. (Die 3procentige sank um 80 Centimes, die übrigen Course im Verhältniß.)

— Trotz der beruhigenden Zeitungsartikel kann sich die Finanzwelt noch immer nicht von ihrem Schrecken erholen und mit den Coursen sah es heute herzlich schlecht aus.

Madrid, 25. Mai. In allen Ministerien herrscht jetzt während der Arbeitsstunden eine ununterbrochene Thätigkeit. Was früher zwölf Beamte ausrichteten, das müssen jetzt vier leisten. Mancher Beamte verließ sonst das Bureau, ohne die Feder angesetzt zu haben; das ist nun vorbei. Das Rauchen und das Plaudern ist streng verboten, die Minister selbst überwachen ihre Untergebenen. Im Allgemeinen ist das Volk mit den ökonomischen Maßregeln der Regierung einverstanden, erwartet aber auch eine Erleichterung der Abgaben. — Die Puerta del Sol hat wieder eine neue Beschäftigung. Diese bezieht sich auf die Schwangerschaft der Königin, die erst gestern mit Bestimmtheit von den Aerzten der Königin ausgesprochen wurde. Ihre Majestät befindet sich im dritten Monate und erwartet im November ihre Niederkunft; das Volk ist diesmal ziemlich gleichgültig bei dieser Nachricht, wie den überhaupt seine Liebe zu der Königin bedeutend abgenommen hat.

London, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Hauses der Lords und und in der des Hauses der Gemeinen richteten Lord Malmesbury und Hr. Disraeli an die Minister der Königin Interpellationen in Betreff der orientalischen Frage. Lord Clarendon, im Oberhause, und Lord John Russel, im Unterhause, antworteten im Namen der Regierung; sie erklärten beide, daß sie im gegenwärtigen Stand der Dinge, und da die Regierung noch keine neuere officielle Depesche Lord Redcliffe's. als vom 9. d., erhalten habe, nicht glaubten bestimmte Explicationen geben zu können; daß die letzten Instructionen, welche dem Lord Redcliffe überschickt worden, diesem eine sehr große Freiheit des Handelns vorbehalten; und endlich, daß das Ziel, auf welches diese Instructionen hingereicht seien, die Vertheidigung der Integriät und der Unabhängigkeit des ottomanischen Gebietes sei, und die britische Regierung die Integrität und die Unabhängigkeit dieses Reiches für nothwendig halte und hierüber mit dem französischen Cabinette völlig einig sei.

London, 30. Mai. Admiral Omanney wurde von Plymouth durch den Telegraphen in die Stadt berufen. Die Canal-Flotte wurde am letzten Samstag im biscayischen Meerbusen gesehen.

Am 24. Mai war das englische Geschwader fortwährend noch bei Malta.

Nach Berichten aus New-York vom 18. Mai findet am 1. Juni in Memphis eine Versammlung von Baumwollen-Pflanzern des Südens Statt zur Berathung der Maßregeln wegen directen Baumwollen-Transports nach Europa.

Ein liverpooler Auswanderer-Schiff ist gescheitert; zweihundert Personen sind umgekommen.

Rom, 21. Mai. Der berüchtigte Industrieritter, welcher vor zwei Jahren auf seinem Gaunerzuge durch Deutschland, Ungarn und Polen unter dem Namen Fürst Alessandro Clemente Altieri in der sich beigelegten Eigenschaft eines Monsignors der geistlichen römischen Curie so viele Bischöfe betrog, wurde, wie man sich erinnert, bald nach seiner Verhaftung in Oesterreich nach Rom abgeliefert und später von hier nach dem Fort Leo in jene Haft gebracht, wo ein ähnlicher Schwindler des vorigen Jahrhunderts, Graf Cagliostro, sein Leben beschloß.

— 24. April. **Der preußische Gesandte beim heiligen Stuhl, Hr. v. Usedom, schickt sich zu einer längeren Urlaubsreise an. Die Veranlassung dazu ist das neueste Breve über die gemischten Ehen.**

Petersburg, 23. Mai. Nicht allein gegen die Türkei, sondern auch gegen Persien ist Rußland in jüngstee Zeit mit maßlosen Ansprüchen aufgetreten. Vom letzteren Lande fordert es die sofortige Rückzahlung des ganzen Darlehens (etwa 80 Millionen Frs.) oder Abtretung der Provinz Astrabad am kaspischen Meere. Persien hat sich geweigert, diesem Ansinnen zu willfahren. Fürst Dolgoruki, Secretär der russischen Gesandtschaft in Persien, soll darauf den Secretär des Schah ins Gesicht geschlagen haben. Der türkische Gesandte Ahmet Effendi hat, wie es weiter heißt, sich des Beleidigten angenommen.

Warschau, 24. Mai. Auf den Fall eines Krieges mit der Türkei ist die Einrichtung der russischen Macht in Polen von der größten Bedeutung. Oesterreich und Preußen werden durch dieselbe in Schach gehalten und Rußland gewinnt freie Hand zu seinen Operationen im Osten.

Asien. Ueber den regierenden Kaiser in China erwähnen wir, daß er 22 Jahre zählt, im dritten seiner Regierung sich befindet und der siebente, den gegenwärtigen trüben Aussichten nach, trotz mancher guten Eigenschaften, die ihn persönlich auszeichnen, vielleicht gar der letzte seines Stammes ist, der China beherrscht. Die Mandschu haben nun 208 Jahre regiert; der Versuch, sie zu Gunsten einer einheimischen Dynastie zu vertreiben, kann aber nicht überraschen, nachdem der Zauber ihrer Macht durch ihren erfolglosen Widerstand gegen die Engländer für immer gebrochen war.

Konstantinopel, 16. Mai. Viele Geschäftsleute verkaufen ihre Waaren um ein Spottgelt, um sich nur so bald als möglich aus dem Staube machen zu können und ja nicht den Kanonendonner zu hören. Das Papier ist gefallen, die klingende Münze aber um 3 pCt. gestiegen.

Konstantinopel, 19. Mai. Die russische Gesandschaft reis't wirklich ab von hier, und es bleibt nur noch die Kanzlei einstweilen. Die vielen Gerüchte, welche sich seit einigen Tagen hier durchkreuzen, wäre es kaum möglich, alle zu melden. Nur so viel ist sicher, daß nach wiederholten Sitzungen eines durch alle Beamten höheren Ranges gebildeten Staatsrathes, selbst bis tief in die Nacht hinein, man doch zuletzt daran festgehalten hat, die meisten Forderungen des Fürsten Menczikoff zurückweisen.

Konstantinopel, 31. Mai. „Die Geld-Course sind von 107½ auf 118 gestiegen. Fürst Menzikoff ist mit seinem ganzen Gesandtschaftspersonale von hier abgereist.— Die russische Flagge ist von dem Gesandtschaftshotel abgenommen worden. Die Angelegenheiten des Handels und der Schutz der russ. Unterthanen sollen Oesterreich übergeben sein. Trotz der Unruhe der Gemüther sind doch die Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens nicht aufgegeben. Die Pforte verspricht, die Lage der Christen in der Türkei, unter Ueberwachung der Großmächte, zu verbessern. — Die Besetzung der Donaufürstenthümer durch die Russen wird erwartet.“

Aus Malta wird unterm 25. Mai berichtet: „Das Linienschiff Vengeance (90 Kanonen) ist eben hier angekommen zur Verstärkung des englischen Geschwaders, welches sich noch immer hier befindet.“

Smyrna, 18. Mai. Das gestern Abends von Konstantinopel angekommene Dampfboot Osiris hatte einen türkischen Officier an Bord gehabt, der an den Dardanellen ans Land stieg und Ueberbringer eines Fermans war, wonach die englische und die französische Flotte freie Durchfahrt haben sollen. — Durch einen diesen Morgen eingetroffenen Courier erfährt man den Tod Halil Pascha's (Schwagers des Sultans und Statthalters von Brussa). Er und Chosrew Pascha waren bekanntlich bisher die Führer der russischen Partei. Da sein Tod so plötzlich erfolgt ist, so glaubt man allgemein, er sei vergiftet worden.

Brussa, 9. Mai. Abd-el-Kader soll vor seiner Abreise von Frankreich von. L. Napoleon die vorläufige Einladung erhalten haben, dem Krönungsfeste beizuwohnen, und äußert nun die Absicht, wirklich die Reise nach Paris zu unternehmen, sobald der Zeitpunct jener Feierlichkeit bestimmt sein wird. Abd-el-Krader führt hier ein sehr zurückgezogenes Leben und verläßt seine Wohnung selten, außer zum Besuche der Moschee, was jeden Tag geschieht. Obschon nichts weniger als unzugänglich und sehr leutselig, gegen die Europäer vielleicht noch mehr als gegen die Eingebornen, selbst Muselmänner, gilt er doch allgemein für fanatisch; und diesem Umstande wird es zugeschrieben, daß nicht nur er selbst noch kein Wort Türkisch gelernt, sondern daß auch die männlichen Mitglieder seiner Familie und seines Gefolges diese Sprache nicht erlernen dürfen.

Politische Nachschrift.

Berlin, 27. Mai. Der Ministerpräsident, Hr. v. Manteuffel, hat den braunschweigischen Orden Heinrichs des Löwen erhalten; derselbe besitzt jetzt 18 Orden. — Gestern Abend 9 Uhr fand im Schlosse zu Charlottenburg die Trauung der Prinzessin Anna von Preußen mit dem Prinzen Friedrich von Hessen statt.

Aus Konstantinopel geht die zuverlässige Nachricht ein, daß der dortige preußische Gesandte, Herr v. Wildenbruch, von seiner Regierung angewiesen ist, Angesichts der orientalischen Wirren mit dem diplomatischen Agenten Oesterreichs durchaus gemeinschaftliche Sache zu machen. Auch wird aus zuverlässiger Quelle versichert, daß Oesterreich und Preußen keineswegs mit allen Forderungen Rußlands unbedingt einverstanden sind, aber ebensowenig gemeint, an Frankreich das Protectorat über die Katholiken im Orient kommen zu lassen. Unseres Königs Majestät erblickt in dem Kaiser von Oesterreich die apostolische Maj. und wünscht, daß Oesterreich diese seine Ansprüche auch im Oriente geltend mache.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon. (Personalchronik). Der Rechtscandidat, Herr **Anton Rintelen** hier, ist zum Auscultator ernannt worden.

Brilon, 1. Juni. Zu Nutze und Frommen der Briloner Hausfrauen. Wer kennt nicht unserer lieben Hausfrauen Tantalusqualen, deren Wirkungen sich auch auf die armen Männer erstrecken? Die Wäsche ist eingesteckt, ist gebükt, die munteren Gesänge der Wäscherinnen — ein schöner Beruf schon im Alterthum, der Wanderer Ulysses weiß davon nachzusagen — begleiten in schönster Harmonie das Plätschern des Wassers, schon sieht die geschäftige Hausfrau den „schneeigten Lein“ sauber geplättet in Schrank und Koffer, da mit einmal — infandum regina jubes renovare dolorem — macht der Himmel ein saures Gesicht, die bekümmerte Hausfrau ein, wo möglich, noch saureres; wie Wimpel im Sturme flattern die gelösten Bänder der Haube, die Sturmesglocken des Hauses, und der geplagte Ehemann mögte vor Angst auf den Thurm steigen und den Hahn herumdrehen, denn ach:

„Der Himmel ist groß und die Aa ist weit!“

Wer je eine solche Familienscene mit durchgemacht und Thränen gelacht oder geweint, der wird uns nicht grollen, wenn wir mit nachstehendem prosaischen Vorschlage einen Strich durch die Aa- und Mühlenromantik machen, was ja Vater Aeolus und Neptun ohnedies oft genug thut. Um dessentwillen stellt einer dieser geplagten Ehegesponste folgenden Antrag zur baldigen Beherzigung.

Es wird der schon früher in der neuen Anlage eingerichtete Bleichplatz in brauchbaren Zustand gesetzt und erweitert, daneben ein kleines Bleichhäuschen gebaut und meistbietend vermiethet. Der Miether zieht dafür von jedem die Bleiche Benutzenden ein bestimmtes Bleichgeld und hat für stets brauchbaren Zustand der Bleiche zu sorgen.

Wir zweifeln nicht, daß dieser Vorschlag durchgeht, sintemal Consul, Magistrat und Räthe unserer Stadt fast alle verheirathet sind.

Memento mori.

Vergilbte Blätter und verblaßte Wangen,
Was mahnt ihr mich an's ungewiße Morgen,
Was füllt ihr meine Brust mit ew'gem Bangen,
Das kranke Haupt mit unheilschwang'ren Sorgen?
Ich sehe schon an jeder Freude Pforte
Des Schicksals Finger dräuend sich erheben,
Und weh! darüber die unsel'gen Worte:
„Memento mori!“ — und die Kniee beben.

Es zagt das Herz, das sie so leicht vergessen,
Und stolze, schöne Augen werden trübe —
Im Rausch des Tages hat es sich vermessen,
Der Nacht zu spotten, die das Glück begrübe!
Wie sie vorüber, ist's vorbei gewesen,
Unwiderruflich! — in den ew'gen Lettern
Sind nur zwei Schreckensworte noch zu lesen:
„Memento mori!“ auf den todten Brettern.

Was soll man wählen, wo dies **Mene Tekel**
Auf jedem Rosenblatte steht geschrieben?
Es wird die ungemeß'ne Lust zum Ekel,
Zur Qual das hoffnungslose, arme Lieben.
Wie Tod und Leben ineinander greifen!
Jetzt warmes Blut und bald schon starre Glieder;
In Zephyrs Seufzeln, wie in Sturmes Pfeifen,
„Memento mori!“ tönt es immer wieder. —

I.

Auflösung des Rebus in Nro. 64 d. Bl.
„Ein Narr ist, der mit Narren streitet.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

(Bekanntmachung der Königlichen Regierung.) Auf Grund des §. 11. des Gesetzes vom 11 März 1850 über die Policei-Verwaltung erlassen wir hiermit für den gesammten Umfang unseres Bezirks folgende polizeiliche Vorschrift:

§. 1. Während der gesetzlichen Heege- und Schonzeiten (vergl. Amtsblatts-Verordnung vom 12. April 1850 §. 4, Amtsblatt pro 1850, Stück 16, Nr. 214.) ist der Verkauf der betreffenden Wildarten verboten; es sei denn, daß die Erlegung außerhalb der Schonzeit nachgewiesen würde.

§. 2. Zuwiderhandlungen werden an den Verkäufern mit 1 bis 10 Thalern Geldstrafe geahndet. Daneben bleiben die gesetzlichen Strafen für das Tödten oder Einfangen des Wildprets während der Schonzeit (§. 5. a. a. O.), sowie die Strafen wegen Wilddiebstahls bestehen.

Die Polizeibehörden haben das, während der geschlossenen Jagdzeit feilgebotene, Wildpret sofort in Beschlag zu nehmen.

§. 3. Diese Verordnung tritt acht Tage nach der Bekanntmachung durch das Amtsblatt in Kraft.

Arnsberg, den 7. April 1851.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß in Gemäßheit der Verordnung vom 12. April 1850 (Amtsblatt Seite 168) alte Auer- und Birk-Hühner zu keiner Zeit geschossen werden dürfen.

Brilon, den 2. Juni 1853. Der Landrath. Freiherr v. Droste-Padtberg.

Am 4. Juli curr. und den folgenden Tagen werden hierselbst Schwurgerichts-Sitzungen stattfinden.

Arnsberg, 30. Mai 1853.

Königl. Kreisger. I. Abtheilung. 400.)

(Inserat.) Eine auffallende Erscheinung ist es, wenn ein Mann, der weder Verdienst noch Vermögen und überhaupt keine Quellen hat, aus welchen er baare Gelder schöpfen könnte, ganz anständige Sümmchen Geldes verzinslich anlegt. H.

403.) 

Aus dem Walde bei der Ziegelei am Pön bei Ufseln im Waldeckischen ist eine dunkelfuchsige Stute, welche an der linken Seite des Kopfes und an dem linken hinteren Oberbeine s. g. Wienengeschwüre hatte, am 29. Mai d. J. abhanden gekommen.

Derjenige, welchem selbe etwa zugelaufen ist oder wer sonst Auskunft über den Verbleib des Pferdes zu geben weiß, wird gebeten, solches beim Magistrat in Brilon oder bei der gedachten Ziegelei anzuzeigen.

Brilon. **Hermann Steuer.**

Hagelschäden Versicherungs-Gesellschaft
zu
ERFURT,

bestätigt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre d. d. Berlin 24. Februar 1845.

Die Gesellschaft vergütet ihren Mitgliedern den Schaden, welchen sie an ihren versicherten **Feld- und Gartenfrüchten**, sowie an den Erträgnissen ihrer **Weinberge** und **Obstgärten** durch Hagelschlag erleiden, nach den Bestimmungen des Statuts.

Jede Gegend steuert nur nach Verhältniß der Gefahr, welche sie nach **Lage und Gegenstand** der Versicherung der Gesellschaft bringt. Der Tarif normirt sich nach den in dieser Beziehung sorgsam gesammelten Erfahrungen. Die vorfallenden Schäden werden durch qualifizirte Personen **aus der Zahl der Mitglieder** abgeschätzt, und zwar sobald sich der Natur der Sache nach der Schaden vollkommen übersehen läßt.

Alle **Ueberschüsse** werden theils an die Mitglieder als **Dividende** baar zurückgezahlt oder zu einem **Reservefonds** angesammelt.

Die Gesellschaft zählte am Schlusse von 1852
12,535 Mitglieder mit 15,973,070 Thlr. Versicherungssumme, und sie ist somit die größte gegenseitige Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Deutschland.

Im abgelaufenen Jahre wurden **an 1077 Verunglückte 103,179 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf. Entschädigungen ausgezahlt**, ohne irgend eines Nachschusses zu bedürfen, während andere Gesellschaften 100 — 140 % der Prämie als Nachschuß erheben mußten.

An dem auf 7272 Thaler angewachsenen Reservefonds nehmen die Neuhinzutretenden so gut wie die alten Mitglieder Theil.

Die Prämien betragen von jeden 100 Thlr.

a.	Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, alle Klee- und Graßarten, Hackfrüchte und Gemüse	20	Sgr.	
b.	Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Raps, Rübsen,	1 Thlr.	6	Sgr.
c.	Hanf, Flachs, Mohn	1 "	10	"
d.	Obst und Wein	2 "	—	"
e.	Tabak und Hopfen	2 "	16	"

Zu fernerer lebhafter Betheiligung an dieser **jeder Speculation** fremden Gesellschaft im Interesse jedes Einzelnen lade ich ein.

Statuten und Antragsformulare, so wie jede sonstige Auskunft, behufs Vermittelung von Versicherungen, ertheilt bereitwillig

Brilon, **Carl Reimann,**
Concessionirter Agent und Gehülfe des Directors des Landwirthschaftlichen-Vereins, Herrn Bürgermeister Hesse.

402.)

Echtes Klettenwurzel-Oel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft **C. JAHN** verschlossen.

Die **alleinige** Niederlage für die Kreise Brilon u Meschede ist bei Herrn **M. Friedländer.**

Carl Jahn,
Friseur in Gotha.

404.)

☞ **Mit Bezug auf Vorstehendes bemerke ich, daß ich ein Depôt dieses Klettenwurzel-Oels bei Fräulein Geschwister Ruthenburg hies. und bei Herrn J. A. Wigge in Meschede errichtet habe. M. Friedländer.**

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.